

Region

Eine Erfolgsgeschichte in neun Bildern

Thun Seit seiner ersten Austragung hat sich der Swatch Rocket Air vom Szeneanlass zum Grossevent gemauert. Vor der zehnten Austragung blicken wir zurück und erzählen die Erfolgsgeschichte in neun Bildern.



2010: Die erste Ausgabe des Rocket Air Slopestyle kam gut an und gefiel Publikum wie Fahrern bestens. Dass die oben abgebildeten Wettkampfteilnehmer anschliessend gleich noch einen mehrtägigen Aufenthalt in Thun anhängen, war indes

weniger der Liebe zur schönen Stadt und dem Panorama geschuldet als dem Ausbruch des isländischen Vulkans Eyjafjallajökull. Dieser spuckte so viel Asche so hoch in die Atmosphäre, dass während Tagen der Flugverkehr lahmgelegt war. Foto: Marco Zysset



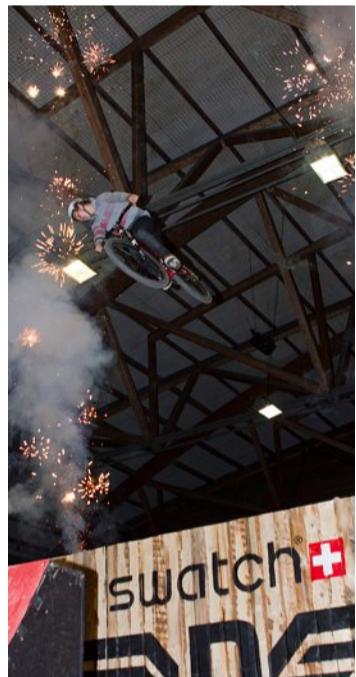
2011: Publikumsliebbling Sam Pilgrim. Der Engländer mit der Kult-Zahnlücke begeisterte das Publikum mit dem ersten Front-Flip – einem Vorwärtssalto – überhaupt in der Thuner Eishalle und holte sich den ersten von

zwei Siegen am Event. Ein Trick, der heute zum Standardrepertoire eines Spitzenfahrers gehört. Seither verpasste Pilgrim keine Ausgabe des Rocket Air – und stand an sechs von neun Ausgaben auf dem Podest. Foto: PD



2012: Kühe in der Eishalle. Zum ersten Mal stand der Anlass unter einem Motto. Wo es später mit «Swatch Rocket Air 3000» düster und dystopisch wurde, stand am Anfang noch eine malerische Idylle mit Kühen und viel Grün: «Switzerland» war das schlichte,

aber stimmige Motto bei der dritten Austragung. Unter anderem folgten in den nächsten Jahren Reisen auf den Schrottplatz, in den Wald oder in den Dschungel. Heute ist die Themenwelt ein Kernelement des Events. Foto: Roger Stalder



2013: Uhren lösen Limonade ab. Nachdem Getränkehersteller Rivella zwei Jahre lang als namensgebender Partner Pate gestanden hatte, wurde er vom Uhrenhersteller Swatch als Hauptsponsor abgelöst. Eine Partnerschaft, die bis heute andauert. Foto: Roger Stalder



2014: Die Axt. Sie hing bedrohlich tief und erinnerte eher an übellaunige Wikinger als an die Holzfäller, die im «Grabgut Forest» unterwegs waren. Zum Glück kollidierte kein Fahrer mit dem massiven Holzwerkzeug, das heute übrigens den Dirt-Park im Sonnenfeld ziert. Foto: PD

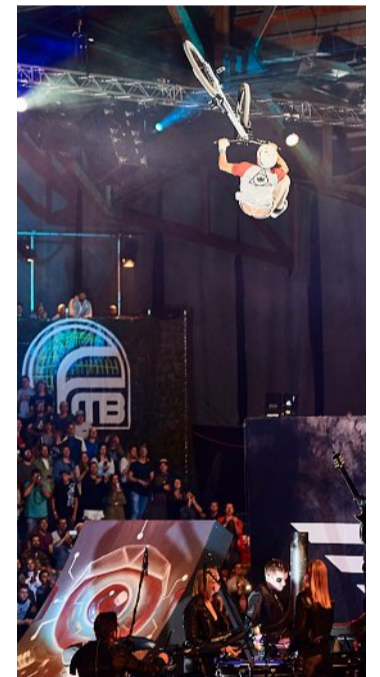


2015: Die Freestyle Avengers. Der Teamwettkampf vom Freitagabend hatte sich etabliert, und die Fahrer scheuten keine Mühen, sich dem Publikum möglichst attraktiv und spektakulär zu

präsentieren. Der Auftritt der «Freestyle Avengers», wie diese Zeitung das Team aus Katalonien taufte, dürfte zum Verrücktesten gehören, was die Halle je gesehen hat. Foto: André Maurer



2016: Er kam, sah und siegte. Der junge Kalifornier Nicholi Rogatkin dominierte Freestyle-Events weltweit. Bei seinem ersten Start in Thun liess er nichts anbrennen und krönte sich im «Dschungel» Grabgut mit einem überragenden Lauf zum «Rogat-King». Foto: Manuel Lopez



2018: Endlich ein Schweizer in den Top 10! Nachdem Kursbauer Ramon Hunziker anfangs noch in der erweiterten Weltspitze mitfuhr, folgte lange kein Schweizer Fahrer. Letztes Jahr flog der damals 18-jährige Lucas Huppert auf Platz 8 – und damit mitten in die Weltspitze. Foto: André Maurer



2017: Mit der Zeitreise zurück in die bunten Achtzigerjahre setzten die Veranstalter neue Massstäbe in Sachen Kursausstattung. Die Licht- und Tonanlage würde jeder guten Disco gut anstehen. Wenn dann die Abendsonne noch so mitspielt wie auf diesem Bild, hüpf nicht nur des Fotografen Herz. Foto: Manuel Lopez